August 2020

Hallo!

Zeitung der Lewitz-Werkstätten gGmbH

Seite 7

Thomas Köhlers Hobby ist der Sport. Nun will er in Parchim seinen ersten Marathon laufen. Ein NDR-Filmteam hat ihn besucht.

„Jeder von uns entscheidet mit, wie es im Betrieb weitergeht“

Wie schlagen sich die Lewitz-Werkstätten in Zeiten von Corona? „Hallo!“ sprach mit Marko Schirrmeister.

Bewährungsprobe bestanden.
Marko Schirrmeister bedankt sich bei allen Kollegen, die in der angespannten Zeit der Schließung an einem Strang gezogen haben.

Können Sie bitte einmal zusammenfassen, wie die Lewitz-Werkstätten mit der Corona-Pandemie konfrontiert wurden und wie das Unternehmen mit dem Virus leben lernte?
Zuerst einmal: Corona hat uns genauso überrascht, ja geradezu überrollt, wie alle anderen Menschen in unserem Land auch. Wir mussten uns mit diesem Thema beschäftigen und sehr schnell wurden Mitte März alle unsere Einrichtungen nahezu vollständig geschlossen.
Es gab in unserem Betrieb aber immer eine Notbetreuung und es wurde in der Werkstatt auch immer für systemrelevante Bereiche der Gesellschaft weiter gearbeitet. Zum Beispiel in der Wäscherei, der Küche und bei Arbeiten an einer Verpackung für einen Corona-Test.
Parallel dazu gab es ungefähr 14-tägig neue Runderlasse und Verordnungen des Landes zum Umgang mit der Pandemie. Und als es dann in Richtung Wiedereröffnung ging, mussten durch uns in etwa dem gleichen Rythmus auch Pandemie-Pläne erarbeitet werden, die jeweils mit dem Gesundheitsamt abgestimmt worden sind.

Neue Blickwinkel für Kollegen

In der gesamten Zeit der Schließung wurden viele Kollegen auch in für sie fremden Bereichen eingesetzt. So haben zum Beispiel Gruppenleiter aus der Werkstatt als Betreuer in einer Wohnanlage gearbeitet. Das hat ihnen natürlich auch neue Blickwinkel eröffnet.
Natürlich gab und giebt es auch die Ängste in Bezug auf das Corona-Virus und den täglichen Umgang miteinander.

Der Arbeitsalltag bestand für viele Kollegen also aus einem völlig neuen Arbeitsgebiet mit neuen Herausforderungen?
Genau. Flexibilität, Veränderung und besonderer Einsatz waren gefragt. Und in diesem Zusammenhang gilt mein Dank allen Kollegen, die in dieser angespannten Zeit an unserem gemeinsamen Strang mitgezogen haben! Erwähnen möchte ich hier besonders die Kollegen in den Wohnanlagen. Sie mussten einen monatelangen 24-Stunden-

KLAUS SELTMANN, Schlosserei, Betriebsstätte Ludwigslust
Nach 14 Tagen zuhause und den ganzen Tag vorm Fernseher - da kriegste ja 'ne Schacke! Und bei mir auf dem Dorf ist auch nichts los.
Da war ich froh, dass mein Gruppenleiter anrief und mir Heimarbeit angeboten hat. Ich habe Kleinteile zusammengeschraubt. Die Aufträge müssen ja fertig gemacht werden.

LEONARDO GRÜNWALD, Reinigungsgruppe, Betriebsstätte Ludwigslust
Ich hatte in der Lockdown-Zeit eh geplant umzuziehen. Da kam mir Corona regelrecht entgegen. Dann blieb mir auch mehr Zeit für meine Hobbys und die Familie.
Aber irgendwann wirds langweilig ...
Ich freue mich, endlich wieder mit den Kollegen zusammenarbeiten zu können.

ALEXANDER BRAUN, Montage/Verpackung, Betriebsstätte Ludwigslust
Ich kam in meiner Wohnung anfangs ganz gut klar.
Da waren zum Beispiel noch Regale zu befestigen oder Möhlecken zu beseitigen.
Irgendwann ging die Kurve dann aber ganz steil bergab.
Ich war regelrecht antriebslos.
Da war ich froh, endlich wieder arbeiten zu können!

Dauerbetrieb unter den strengen Hygienebestimmungen absichern. Aber sie stehen für so viele, die die Ärmel hochgekrempelt haben, deren Aufzählung hier jedoch den Rahmen sprengen würde.

Wie ist der Betrieb wirtschaftlich und finanziell „über die Runden gekommen"?

Nach anfänglich großen Unsicherheiten wurden während der Schließzeit die Kostensätze von den Leistungsträgern weiter gezahlt. Bedingung dafür war natürlich, dass wir die Leistung, die wir dafür vereinbart haben, in anderer Form und in einer anderen Art und Weise weiter erbringen.

Also mussten wir neben den Produktionsaufgaben, hier sprangen ja wie gesagt viele Kollegen aus anderen Bereichen mit ein, auch die Betreuung der uns anvertrauten Menschen weiter gewährleisten. Noch nie in der Geschichte der Lewitz-Werkstätten haben die zu betreuenden Menschen so viele Briefe und Anrufe bekommen. In allen Bereichen hieß es: Kontakt halten und schauen, wie es den Menschen geht.

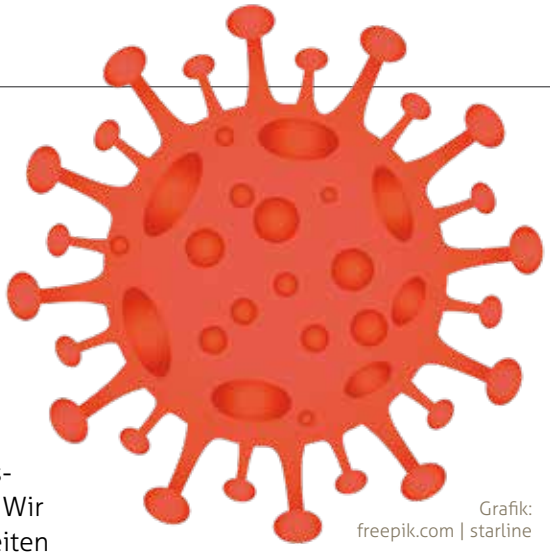
Sowohl die Werkstattlöhne für die behinderten Mitarbeiter als auch die Gehälter der Angestellten zahlten wir durchgängig in voller Höhe weiter. Kurzarbeit konnte verhindert werden.

Die Ausfälle in den Produktionsumsätzen schmerzen natürlich. Wir wollen alle gemeinsam daran arbeiten bald wieder eine volle Auslastung und einen guten Stand zu erreichen.

Jeder kann die Gefahr von Ausbrüchen mindern helfen

Wie geht es jetzt weiter?

Die Lewitz-Werkstätten haben das Pandemie-Konzept so angepasst, dass alle Einrichtungen wieder geöffnet sind. Damit das auch so bleiben kann sind alle Mitarbeiter dazu aufgerufen, selbstverantwortlich mit den heutzutage gebotenen hygienischen Richtlinien umzugehen.



Grafik: freepik.com | starline

Man kann es gar nicht oft genug sagen, dass immer ein gebührender Abstand eingehalten werden muss, dass, wo es erforderlich ist, Mundschutz getragen werden sollte und Hygienemaßnahmen eingehalten werden.

Jeder kann mit seinem Verhalten dazu beitragen, die Gefahr von Ausbrüchen zu mindern. Denn es ist noch nicht vorbei. Wir müssen weiter wachsam sein. Jeder entscheidet ein Stück weit mit, wie es im Betrieb weitergeht.

MARION KÖHLER, Sekretariat des Geschäftsführers

Unsere Urlaubsreise fiel wegen Corona ins Wasser. Wir blieben also zu Hause und renovierten schon mal einige Räume. Das hatten wir eh für demnächst geplant. Unschätzbar wichtig war und ist es, dass wir während dieser Zeit weiterarbeiten konnten. Jeder hat sein Geld bekommen. In anderen Firmen sah und sieht es immer noch anders aus.

RAGNAR SPONHOLZ, Verwaltung, Parchim

Als die Verwaltung unserer WfbM in Schichten eingeteilt wurde, war ich der Spätschicht zugeteilt. Vormittags habe ich in dieser Zeit „Homeschooling" mit meinem Sohn machen können, habe dann mittags mit meiner Frau getauscht und bin nachmittags zur Arbeit gefahren. Das war eine sehr intensive Erfahrung für die ganze Familie.

NICOLE PIETH, Fördergruppe, Betriebsstätte Ludwigslust

Ich war während der Zwangspause unter anderem im Trainingswohnen eingesetzt. Dorthin wurde auch Arbeit aus der Werkstatt ausgelagert. Sonst habe ich ja mit der Produktion nichts zu tun. Deshalb konnte ich einmal live erleben, zu was die Menschen mit einer Behinderung zu leisten imstande sind. Das war schon beeindruckend!

Foto: Schulze

Ferienfreizeit dank Lebenshilfe gesichert

Ludwigslust • „Ferien, Ferien nichts zu tun, Ferien um mal auszuruh'n!" Fröhlich singen Domenik, Laja, Florian und die anderen Kinder das Lied und klatschen dazu in die Hände. Obwohl der Liedtext so gar nicht zu den Mädchen und Jungen passt, denn während der Ferienspiele der Lebenshilfe Ludwigslust, einem der Gesellschafter der Lewitz-Werkstätten, hatten sie keine Zeit zum Ausruhen. Stattdessen standen Ausflüge nach Schwerin, Kinobesuche, spielen und basteln auf dem Programm. Trotz Corona und der damit verbundenen Hygieneauflagen hat es der Verein, der sich für Menschen mit geistiger Behinderung einsetzt, geschafft, die Ferienfreizeit wieder stattfinden zu lassen.

Bereits seit 29 Jahren bietet die Lebenshilfe Ferienbetreuung für Kinder mit geistiger Behinderung an. „In diesem Jahr waren wir zum ersten Mal nicht sicher, ob die Freizeit überhaupt stattfinden kann", erklärt Almut Schultz, Vorsitzende des Vereins. Viele Telefonate, Absprachen und Planungen hat es gekostet, bis kurz vor den Ferien feststand, dass die Freizeit durchgeführt werden kann. „Darauf sind wir ehrlich gesagt auch sehr stolz", so die Vorsitzende.

Zwei Wochen lang konnten die Kinder in der Schule An der Bleiche ein buntes Programm erleben. Unter der Leitung von Brunhild Junge kümmerten sich sieben Betreuer und zwei Praktikantinnen um die Mädchen und Jungen. *Dènise Schulze*

(Beitrag stark gekürzt)

Dankeschön in Bildern

Giebelhaus-Motive an Wobau übergeben

Parchim • Nachdem das Bauprojekt „Giebelhaus-Quartier" im Herzen Parchims abgeschlossen ist, haben die ersten sozialen Angebote von Lebenshilfe und Lewitz-Werkstätten die Arbeit aufgenommen. Neun Mieter freuen sich bereits über ihr neues Zuhause in der Wohngruppe für Menschen mit wesentlichen psychischen Erkrankungen und/oder Behinderungen. Sechs weitere warten auf ihren Einzug in die Wohngruppe für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen. Trotz der Widrigkeiten durch die Corona-Pandemie – die große Eröffnungsfeier und der Tag der offenen Tür Ende März mussten abgesagt werden – ist Leben in das frisch sanierte alte Mauerwerk eingekehrt.

Davon berichteten Dorit-Kristin Burmeister, Teamleiterin im Giebelhaus und Marko Schirrmeister, Geschäftsführer der Lewitz-Werkstätten, während eines Kurzbesuches in der Wobau-Geschäftsstelle. Sie übergaben als kleines Dankeschön für die gute Zusammenarbeit in der Planungs- und Bauphase auch drei gerahmte Motive des Giebelhauses an Wobau-Geschäftsführer Martin Eberwein. Darunter ein Luftbild, dass die Baustelle Mitte letzten Jahres in ihrem gesamten Ausmaß zeigt.

„Diese Bilder werden einen Ehrenplatz bekommen", sagt Martin Eberwein und ist sich sicher, „dass die Motive immer ein schöner Anlass sein werden, mit Gästen ein Gespräch über das Giebelhaus zu beginnen."

Grund zur Freude hatten aber auch die Vertreter der Lewitz-Werkstätten. Sie bedankten sich ganz herzlich für das großzügige Geschenk, das die Wobau Mitte April dieses Jahres den neuen Mietern zum Einzug gemacht hat. Über die Terrasse im Innenhof installierte die Wobau eine mächtige Markise, die nicht nur Schatten spendet, sondern sich bei schlechtem Wetter sogar selbstständig „zurückziehen" kann.

Mieter und Bauherr bekräftigten in diesem Zusammenhang auch ihre nicht nur gute, sondern auch für beide Seiten wertvolle Zusammenarbeit. Eberwein: „Dieses Miteinander auf Augenhöhe hat mich positiv verändert und hat auch dazu beigetragen, dass wir nun gegenseitig wissen wie wir ticken. Ich freue mich auf nächste gemeinsame Projekte."

Fototermin mit Corona-Abstand: Martin Eberwein, Dorit-Kristin Burmeister und Marko Schirrmeister (v.l.n.r.) mit den Giebelhaus-Motiven.

Das macht Spaß. Bis zu 30 Kinder können gleichzeitig in das Kletterparadies steigen. Willi (r.) schafft es bis ganz nach oben.

Der „Spaceball" ist ein cooles Geschenk

Zum 50. Geburtstag erhielten die „Regenbogen"-Kinder ein riesiges Klettergerät

Parchim • Willi hat schon so einiges auf dem Kasten. Damit hält er auch nicht hinter dem Berg: „Ich helfe bei uns zuhause im Garten und habe schon meine eigene Arbeitskleidung dafür. Außerdem spiele ich Fußball und trainiere in Spornitz ..." sprudelt es aus ihm heraus.
Wenn der Fünfjährige die Woche über jedoch in seiner Kita „Regenbogen" ist, weiß er, wo sein Lieblingsplatz ist.
Seit ein paar Wochen steht auf der großen Kita-Freifläche der „Spaceball", ein riesiges Kletterparadies aus Seilen und Stangen. Ein Traum für jedes bewegungshungrige Kind. Bis zu 30 Mädchen und Jungen können hier gleichzeitig Spaß haben. Es sollen auch schon einzelne Erzieherinnen in den straff gespannten Kunststoffseilen gesichtet worden sein ...
„Der ‚Spaceball' ist ein Geburtstagsgeschenk unseres Trägers, den Lewitz-Werkstätten", sagt Kita-Leiterin Yvonne Brendemühl. „Besonders für die älteren Kinder freue ich mich. Für sie ist das die perfekte Ergänzung zu den bereits vorhandenen Spielgeräten auf dem Platz."
Seit 50 Jahren werden in der Kita in der Parchimer Leninstraße Kinder betreut. Das sollte groß gefeiert werden. „Eigentlich hatten wir zum Beispiel eine Festwoche mit vielen Aktivitäten geplant ", meint Yvonne Brendemühl. „Doch Corona machte uns einen Strich durch die Rechnung."
Das Fest soll jedoch im nächsten Jahr nachgeholt werden. Da die „Wackelzähne", also die momentan ältesten Kinder der Kita, dann aber nicht mit dabei sein werden - sie sind dann bereits Schulkinder - wurde zur Freude aller das coole und vor allem große Kletter-Geschenk bereits jetzt übergeben.
Yvonne Brendemühl: „An ihrem Abschlusstag bei uns konnten die ‚Wackelzähne' feierlich die Absperrbänder durchschneiden und den ‚Spaceball' in Betrieb nehmen. Das war noch einmal ein schönes Erlebnis."
Das „Regenbogen"-Team sieht jetzt nach vorn. „Wir werden uns unser Jubiläum durch das Virus nicht vermiesen lassen" macht die Kita-Leiterin klar. So wird es zum Beispiel im nächsten Jahr das große Kinderfest geben, ehemalige Kollegen werden eingeladen und eine Zeitreise-Ausstellung gezeigt.

Dank an Stiftung

Seit Mitte März 2020 gibt es nun schon die Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie. Auch die Lewitz-Werkstätten standen vor der Aufgabe, sich dafür zu wappnen. So mussten zum Beispiel viele Schutzmaterialien angeschafft werden. Deshalb gilt unser spezieller Dank der Stiftung für Ehrenamt und bürgerliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern für ihre finanzielle Unterstützung beim Erwerb der Schutz- und Hygienemittel (Masken, Desinfektionsmittel, etc.). So konnten wir zügig alles Notwendige umsetzen und u.a. 1500 Schutzmasken für unserer Mitarbeiter kaufen.

Per Rad zur Arbeit

Es wird wieder geradelt! Durch die Auswirkungen der Corona-Beschränkungen findet das diesjährige Stadtradeln in Parchim und Ludwigslust vom 31.08. bis 20.09.2020 (Infos: www.stadtradeln.de/parchim und .../ludwigslust)
Melden Sie sich gern direkt über die Homepage oder über Ihren Begleitenden Dienst an.
Wir freuen uns auf viel Bewegung, viele gefahrene Kilometer und vielleicht über einen Gewinn.

Endlich Übernahme im Autohaus

Neuer Lastkraftwagen nun in Dienst gestellt

Im Autohaus Brinkmann wurde am 7. April ein neuer Lastkraftwagen mit Anhänger vom Fuhrpark der Lewitz-Werkstätten übernommen. An der Übernahme beteiligt waren Roland Deicken (Lkw-Verkauf, AH Brinkmann), Andreas Buller (Fahrzeugbau GmbH), Hanjo Hildmann (Kraftfahrer, Lewitz-Werkstätten), Bernd Blum (Geschäftsführer AH Brinkmann) und Raimond Albat (Fuhrparkleiter Lewitz-Werkstätten, Foto v.l.n.r).
Wünschen wir dem großen Fahrzeug allzeit eine unfallfreie Fahrt auf den Straßen des Landes.

Endlich: Der neue Lastkraftwagen der Lewitz-Werkstätten kann starten.

+++ AKTUELLES VON DER ARBEIT DES WERKSTATTRATES UND DER FRAUENBEAUFTRAGTEN +++

Arbeit nach Zwangspause wieder voll aufgenommen

Für alle waren die letzten Monate eine große Herausforderung. Jetzt starten wir sehr motiviert und freuen uns, wieder für unsere Kolleginnen und Kollegen da zu sein.
Der Werkstattrat konnte schon ab Mitte Mai seine Arbeit schrittweise wieder aufnehmen.
Die Frauenbeauftragte kehrte nach der Sommerpause in ihren Aufgabenbereich zurück.
Wir haben die Sprechzeiten wieder aufgenommen und in allen Gruppen und Schaukästen entsprechende Infos verteilt.
Damit sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein besseres Bild vom Werkstattrat und der Frauenbeauftragten machen können, wurden mit den Infobriefen auch unsere Flyer verteilt.
Wir möchten auch schon mal darauf hinweisen, dass im nächsten Jahr wieder Wahlen stattfinden.
Bedingt durch die monatelange Schließung der Werkstätten und vieler anderer Einrichtungen, wurden die für das Frühjahr 2020 geplanten Weiterbildungen für die Werkstattrat-Mitglieder in den Herbst verlegt.
Zwischenzeitlich fanden auch mehrere Sitzungen des Landesarbeitskreises (LAK) „Werkstatträte Mecklenburg- Vorpommern" in Rostock statt.
Hier haben wir erfahren, dass durch die Corona-Krise einige Werkstätten in Schwierigkeiten geraten sind. Die Mitglieder des LAK haben Mitteilungen an unterschiedliche Ministerien verfasst, um auf die Situation aufmerksam zu machen und politische Reaktionen auszulösen.
An dieser Stelle möchten wir uns bei der Geschäftsleitung bedanken, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lewitz-Werkstätten von keinen Kürzungen betroffen waren.

Der Werkstattrat

„Das ziehe ich jetzt einfach durch"

Thomas Köhler lässt sich von der Absage des Lübeck-Marathons nicht irritieren und läuft die vielen Kilometer trotzdem

Parchim • Wenn Thomas Köhler geahnt hätte, welche Wellen das alles schlagen wird, vielleicht hätte er sich mit seiner Ankündigung „Ich laufe demnächst meinen ersten Marathon" etwas zurückgehalten. Aber, wenn man es genau bedenkt, ein wenig stolz ist er schon darauf, dass über seine Aktion jetzt auch in einem Filmbeitrag im Nordmagazin berichtet wird.

Drehtermin im Café Würfel. Hier arbeitet Thomas Köhler. Hier sollen auch die ersten Sequenzen gedreht werden. Alle Akteure sind aufgeregt.

Als die NDR-Journalistin Katinka Plathner, Kameramann Dirk Möller und Bernd Pommerenke vom Ton das Cafébetreten, sitzen der „Hauptdarsteller", seine Kollegin Nicole Boriczka und die gutgelaunten Frauen des Damenstammtisches „Gluckenverein" schon in „Habacht-Stellung".

Es geht los. Eine kleine Story wird vorgeschlagen: Thomas Köhler kommt aus dem Café und bedient auf der Terrasse die Gäste. Hier serviert er einen Kaffee, dort ein Stück Eierlikörtorte. Er nimmt weitere Bestellungen auf und geht wieder hinein. Hinter dem Tresen erhält er von Nicole Boriczka noch Informationen, was in der nächsten Woche alles im Café-Betrieb zu beachten ist.

Dann ist irgendwann Feierabend. Thomas Köhler „verwandelt" sich. Die Arbeitskleidung wird in Sportkleidung getauscht. Leichten Schrittes verläßt er das Café - nicht ohne sich vom „Gluckenverein" zu verabschieden. Die Damen wünschen ihm mit großem Hallo noch alles Gute für das Training.

Schnitt.

Die nächsten Szenen werden am Wockersee gedreht. Hier trainiert sich der Läufer die nötige Ausdauer für sein großes Vorhaben an. Man sieht ihn mit dem Fahrrad an den See zu seinem Startplatz kommen. Dann setzt sich der 35-Jährige in Bewegung. Begleitet wird er an einigen Streckenabschnitten vom NDR-Kleinbus, in dem der Kameramann sitzt und den Läufer filmt.

Aber das sind „nur" die Bilder. Sowohl im Café Würfel als auch an der Laufstrecke holt die Redakteurin Informationen von allen Akteuren ein, die im Filmbeitrag verwendet werden sollen.

Thomas Köhler berichtet über seinen Entschluss, 2020 seinen ersten Marathon zu laufen. Dann wurde wegen Corona der Lübeck-Marathon abgesagt, an dem er teilnehmen wollte. Doch der Sportler lässt sich nicht beirren und sagt: „Das ziehe ich jetzt trotzdem durch" und läuft die über 42 Kilometer am 25. Oktober eben in und um Parchim.

Seine Kolleginnen Astrid Thorhauer und Nicole Boriczka drücken ihrem Thomas natürlich die Daumen. Genau wie die Frauen des „Gluckenvereins", die von einigen Café-Gästen augenzwinkernd auch „Wilde Hühner" genannt werden. Vielleicht zeigen sie ihr Temperament, das sie sonst bei Kaffee und Kuchen an den Tag legen, auch an der Laufstrecke.

Thomas Köhler würde es freuen. Er hat sich übrigens für den Marathon eine Zeit von 4:16:00h vorgenommen. Aber die ist eigentlich egal.

Die Kamera ist immer dicht dran. Lotti Jenßen vom „Gluckenverein" kann nur Gutes von der netten Bedienung berichten.

Planung von Bild und Ton. Das NDR-Team bespricht die Szenen, in der der „Marathon-Mann" seine Trainingskilometer absolviert

„Da starte ich immer." Thomas Köhler beschreibt dem Kameramann den Ablauf seines Trainings an der Laufstrecke am Wockersee.

Wichtige Ansprechpartner

Zwei neue Gesichter an strategischen Schnittstellen

Seit 1. Juni 2020 ist **Anne Jochmann** als Sachbearbeiterin Immobilienverwaltung in den Lewitz-Werkstätten Ansprechpartnerin für die Mitarbeiter, wenn es um Mieten, Wohnen oder zum Beispiel Ein- und Auszüge in den verschiedenen Wohnformen geht.
So bearbeitet die 39-Jährige unter anderem die Wohn- und Betreuungsverträge für die Mieter.
Durch die Umsetzung der seit Anfang 2020 geltenden Änderungen im Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz (WBVG) gibt es für die ausgebildete Immobilienfachwirtin und -kauffrau viel zu tun. Ihre Erfahrungen in der Verwaltung von großen Immobilienbeständen kommen ihr nun zugute.
Wichtige Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Aufgaben im Unternehmen erhält Anne Jochmann durch das hervorragende Arbeitsumfeld, die freundlichen und kooperativen Kollegen und eine gute EDV-Ausstattung.

Anne Jochmann wurde unter anderem in München ausgebildet, betreute schon große Immobilienbestände und lebt seit 2013 mit ihrer Familie in Parchim.

Nino Klohn baute Flugzeuge bei Airbus in Hamburg. Der gebürtige Parchimer ist mit seiner jungen Familie nun wieder ganz in der Heimat angekommen.

Neuer Teamleiter Zentrale Dienste ist **Nino Klohn**. Der 32-Jährige ist damit seit dem 16. Juni 2020 unter anderem zuständig für die Hausmeister, den Einkauf, die Reinigungskräfte und den IT-Bereich.
Der gelernte Elektroniker für luftfahrttechnische Systeme arbeitete bei Airbus in Hamburg direkt am Flugzeug, dann im Störungsmanagement des Unternehmens und schließlich bei der Flugzeugübergabe an den Kunden.
Seine Weiterbildungen zum Technischen Fachwirt und Technischen Betriebswirt helfen ihm nun, das große Arbeitsspektrum zu meistern. Zurzeit arbeitet Nino Klohn an den „aktuellen Bedarfen" und den Aufbau von Kontakten. Dabei kann er sich auf die große Kompetenz bei den Kollegen verlassen.
„Bei Problemen kann mich Jeder anrufen", stellt der junge Mann mit einem Lächeln klar. „Ich habe das Telefon immer am Mann."

Foto: Amelie Uding

Vor einigen Wochen hat Maja Bohnet ihre dreijährige Ausbildung zur Köchin in den Lewitz-Werkstätten erfolgreich beendet. Für ihren weiteren Berufsweg – jetzt begann sie eine Ausbildung zur Erzieherin – wünschen wir ihr alles Gute!

IMPRESSUM

Herausgeber
Lewitz-Werkstätten gGmbH,
Heide-Feld 9, 19370 Parchim
info@lewitz-werkstaetten.de
www.lewitz-werkstaetten.de
Redaktion
Marko Schirrmeister (V.i.S.d.P.),
Frank Düsterhöft
Gesamtherstellung
Lewitz-Werkstätten gGmbH

Familienfreundliches Unternehmen 2018 2021 ZERTIFIZIERT

Redaktionsschluss für die nächste „Hallo!": 30. November 2020